

# FORUM

## Andheri- Hilfe Bonn

Nr. 1/07

März 2007

G 10458

Mackestraße 53 · 53119 Bonn

Entwicklungszusammenarbeit im indischen Subkontinent

### Liebe Mitglieder und Freunde,

40 Jahre Andheri-Hilfe – heute halten Sie unsere „Jubiläumsausgabe“ in der Hand. Ja, wir freuen uns über das Erreichte: darüber, dass wir mehr als eine Million Augenoperationen in Bangladesch ermöglichen konnten, dass mehr als 200.000 Kinderarbeiter zu Schule und Beruf hingeführt werden konnten, dass wir mehr als 300.000 Frauen beim Aufbau einer wirtschaftlichen Existenzgrundlage unterstützen konnten. Dies sind nur einige wenige Beispiele die zeigen: Es lohnt sich! Es lohnt sich für jeden von uns, aktiv zu werden. Es lohnt sich für die Not leidenden Menschen in Indien und Bangladesch, sich mit aller Kraft einzusetzen für eine Verbesserung ihrer Lebensbedingungen. Das ist nämlich die Voraussetzung für den Erfolg eines jeden Projektes: Die Menschen selbst müssen ihr Schicksal in die eigenen Hände nehmen. Wir geben ihnen dann gerne die notwendige Starthilfe. Dass wir dies tun können, das verdanken wir IHNEN, unseren Freunden und Spendern. So dürfen auch Sie zu Recht stolz sein auf unsere gemeinsamen Erfolge. Und wenn wir uns etwas wünschen dürfen zu unserem „Geburtstag“: Machen Sie auch weiterhin mit! Sie wissen ja: Es lohnt sich!

Mit herzlichem Dank



Elvira Greiner  
und das gesamte Andheri-Hilfe Team

### Bangladesch - zwischen Charisma und Chaos

**Die Bevölkerung Bangladeschs durchlebt gegenwärtig ein Wechselbad der Gefühle: Zwischen Freudentaumel und Grauen liegt das Gefühlsspektrum. Der Stolz über Muhammad Yunus paart sich mit Wut und Entsetzen über die politische Posse, die das Land in den Ausnahmezustand getrieben hat.**

Die Verleihung des Friedensnobelpreises an Muhammad Yunus im Dezember 2006 sorgte für Freudenwellen im ganzen Land. Selbst Kritiker des „Bankiers für die Armen“ schlossen sich der Reihe der Laudatoren an, priesen die Professionalität und Beharrlichkeit des Wirtschaftsprofessors. Nur einen Monat später rief der Staatspräsident des Landes den Ausnahmezustand aus. Er trat kurz darauf von seinem Amt als Chef der Übergangsregierung zurück, die die für den 22. Januar 2007 geplanten Parlamentswahlen vorbereiten sollte und verschob unter anhaltendem Druck der Oppositionsparteien und der internationalen Gebergemeinschaft die Wahlen. Mit dem Ausnahmezustand ist möglicherweise das Schlimmste überstanden: Auftragsmorde, immer neue

und länger anhaltende Generalstreiks und ein überforderter Präsident, dessen Fehler das Land in die Anarchie zu stoßen drohten. Eine neu eingesetzte Übergangsregierung führt nun die politischen Geschäfte und ist bemüht, die Grundlagen für freie und faire Parlamentswahlen zu schaffen.

Yunus hat mit seiner Idee der Mikrokredite für die Armen vielen Millionen Menschen geholfen, Armut zu überwinden. Diejenigen, die ihre Chance bislang nutzten (58%), haben nicht nur mehr Geld, sie investieren das Geld auch in ihre Kinder, in Bildung und Gesundheit und regen lokale Wirtschaftskreisläufe an. Aber Kredite können keine politischen Strukturen verändern, die unheilige Allianz von Politikern und Untergrundfiguren, die Korruption, die Einschüchterung der Presse, Gewalt gegen Minderheiten und andere katastrophale gesellschaftliche

Misstände bekämpfen. Es stimmt: Wo Armut herrscht, hat Gewalt einen Nährboden. Aber auch das stimmt: Wo Willkür, Habgier und Zensur in quasi diktatorischer Absicht herrschen, ist Gewalt ein täglicher Begleiter der Menschen. Andheri-Hilfe unterstützt in Bangladesch eine Reihe von Initiativen, die erfolgreich „Druck von unten“ erzeugen. Menschen organisieren sich, arbeiten zusammen, trotzen Einschüchterungsversuchen – und haben Erfolg: Ureinwohner behalten ihr Land, Mädchen werden nicht zu früh verheiratet, korrupte Beamte werden entlassen. Die Partnerorganisationen werden für ihre Arbeit keinen Friedensnobelpreis erhalten. Aber für sie und uns hier stellt sich das gute Gefühl ein, mitgeholfen zu haben, die richtigen Zeichen zu setzen. Mehr zu Projekten aus Bangladesch auf Seite 3. MPH

### Indien - Wirtschaftswachstum ohne die Armen

**Anfang 1991 stand Indien kurz vor der Zahlungsunfähigkeit. Durch eine radikale Umstrukturierung der Wirtschaft sollte die Situation verbessert werden. Integration in den Weltmarkt war die Devise. Umfangreiche Kredite beim IWF und der Weltbank wurden aufgenommen, um wenigstens den Devisenbedarf zu decken. Zur Schuldentilgung wurde auf Exportförderung gesetzt, seitdem ein wichtiger Bestandteil der Reformpolitik Indiens.**

Ohne Frage haben die Reformen Indien seitdem ein Wirtschaftswachstum von durchschnittlich 6,8% pro Jahr beschert. Doch es gibt nicht nur Gewinner. Gerade die armen Bevölkerungsgruppen sind vielfach nicht nur von dieser positiven Entwicklung ausgeschlossen – häufig zählen sie sogar zu den absoluten Verlierern. Wir möchten dies an einem Beispiel verdeutlichen:

Ein Großteil der indischen Bevölkerung, der gleichzeitig auch die Masse der Armen ausmacht, lebt auf dem Lande und ist in der Landwirtschaft tätig. Bis vor einigen Jahren wurde die Landwirtschaft noch staatlich subventioniert, und um eine Überschwemmung des indischen Marktes mit landwirtschaftlichen Produkten aus dem Ausland zu verhindern, wurde dies durch Einfuhrzölle reglementiert.

Doch im Zuge der wirtschaftlichen Liberalisierung hat man die Subventionen für die Landwirtschaft aufgehoben, und gleichzeitig werden die Importzölle abgebaut. Dies hat insbesondere die Kleinbauern in den Ruin gestürzt. Hochsubventionierte

Agrarprodukte aus dem Ausland, z.B. der EU, drängen heute auf den indischen Markt, so dass die lokalen Landwirte nicht mehr konkurrenzfähig sein können. Für Baumwolle



Frisch geerntete Feldfrüchte

z.B. betragen die indischen Importzölle heute nur noch 15%, wobei sie für Automobile bei 180% liegen. Dieser Vergleich zeigt sehr deutlich, dass der politische Wille zur Armutsbekämpfung auf dem Lande fehlt.

Hinzu kommt, dass in vielen Regionen Indiens jahrelang der Anbau von Nahrungsmitteln zum Eigenverbrauch aufgrund einer verstärkten Konzentration auf Exportprodukte

vernachlässigt wurde. Auch die Kleinbauern sind somit den starken Preisschwankungen auf dem Weltmarkt ausgesetzt. Da die Preise für viele der Produkte in den letzten Jahren sehr gefallen sind, verschlechterte dies die ohnehin schon schwierige wirtschaftliche Situation der Landwirte. Für Pfeffer z.B. erhalten die Produzenten heute nicht einmal mehr 50 % des Preises von vor 3 Jahren. Aufgrund der starken Konzentration auf den Anbau von Exportprodukten müssen in einigen Bundesstaaten wie z.B. in Kerala Nahrungsmittel,

sogar auch Milch und Eier, aus anderen Bundesstaaten eingeführt werden. Auch so sieht das Wirtschaftswachstum in Indien aus. Die Förderung von Kleinbauern und die Produktion von Nahrungsmitteln für den lokalen Markt sind daher wesentliche Schwerpunkte in unseren Projekten. Wir dürfen die Armen in ihrem Kampf um Gerechtigkeit nicht allein lassen!

AH + HK



Gemeinsam für mehr Menschlichkeit

40 Jahre unterwegs für mehr Menschlichkeit. Und immer im Blick: die Ärmsten der Bevölkerung.

In unserer Sonderbeilage, die dieser Ausgabe beigelegt ist, fragen wir nach: Was wurde erreicht in vier Jahrzehnten der Entwicklungszusammenarbeit im indischen Subkontinent?

Doch weitaus wichtiger als der Blick zurück stellt sich die Frage nach den Zielen und Herausforderung der Zukunft. Begleiten Sie uns auf diesem Weg und erfahren Sie mehr von unseren „Sieben Zielen für 2007“, die wir uns für dieses Jubiläumsjahr (und darüber hinaus) gesetzt haben!

Vielleicht ist auch ein Ziel dabei, das Ihnen besonders am Herzen liegt und bei dem Sie uns unterstützen möchten.

Wir helfen Ihnen gern bei der Organisation von Aktionen an Ihrem Wohnort (in der Schule, der Gemeinde, am Arbeitsplatz).

Ein erster Meilenstein für 2007 fand bereits statt: Die Jahrespartnerschaft mit der Stadt Bonn wurde am 25. Februar 2007 im Alten Rathaus in Bonn mit einer Auftaktveranstaltung feierlich eröffnet.

Am 09.06.2007 findet die große Geburtstagsfeier (40 Jahre Andheri-Hilfe Bonn und 80 Jahre Rosi Gollmann) in der Mackestraße in Bonn statt. Mehr hierzu auf Seite 1 der Sonderbeilage. Sind Sie auch dabei?



Das Spendensiegel wurde der ANDHERI-HILFE als Zeichen geprüfter Seriosität und Spendenwürdigkeit zuerkannt.

## „DAS WACHSTUM STEIGT – DIE ARMUT BLEIBT! –

**Braucht Indien noch Entwicklungshilfe?“**

**8. Dezember 2006 - 4. Januar 2007: Zum sechsten Mal innerhalb von elf Jahren macht sich der bekannte Fernseh-Journalist und Buchautor Dr. Franz Alt mit einem indischen Kamerateam auf den Weg zu Andheri-Projekten. Rosi Gollmann ist mit dabei.**

High-Tech-Boom in den Städten – und in den Dörfern?

Mahatma Gandhi's Aussage: „Indien lebt in seinen 700.000 Dörfern“, spürten wir in Indien hautnah – auch im Dorf Shantipuram. Vor 20 Jahren stand hier im südindischen Bundesstaat Karnataka bei Mysore noch kein einziges Haus. Bei unserem Besuch vor sechs Jahren waren bereits deutliche Ansätze erfolgreicher

vierte Haus eine Biogasanlage; heute beinahe jedes Haus. Der Mist einer Kuh reicht für eine kleine Familie. Größere Familien brauchen zwei Kühe. Mit Wasser vermischt und von Bakterien durchsetzt wird das entstehende Gas zum Kochen umweltfreundlich gewonnen. Früher war das Holz für ein Essen oft teurer als die Mahlzeit selbst.

Jede vierte Familie in Shantipuram hat bereits eine kleine Photovoltaikanlage auf dem Dach und eine Solarlampe im Haus, die über eine Batterie gespeichert wird. Das reicht für vier Stunden Licht am Abend. Der zehnjährige Felix und seine sechs Jahre alte Schwester Shwetharini sitzen auf dem Boden und machen im Schein der Solarlampe ihre Hausaufgaben: „Dieses Licht

ist viel heller als früher. Kerosin hat gestunken und in den Augen gebrannt.“

Die Eltern erklären uns: Das Licht von der Sonne ist weit preiswerter als früher das Kerosin oder Kerzenlicht“. Ihre Solaranlage und die Solarlampe können etwa 20 Jahre funktionieren. „In dieser Zeit hätten wir fünfmal mehr Geld für die alten Energiequellen ausgeben müssen. Solarenergie spart Geld, ist viel gesünder und umweltfreundlich.“ Finanziert haben die Bewohner von Shantipuram ihre Sonnenenergie und auch die Biogasanlagen mit Kleinkrediten der Andheri-Hilfe. Die indische Regierung übernimmt 40% der Herstellungskosten.

Dem **Umgang mit Wasser** galt in anderen südindischen Dörfern unsere große Bewunderung. „Wasser ist Leben!“ sagen uns die Menschen.

„Water-sharing“ ist eine Lösung für kleinere Gruppen von Kleinfarmern. Das Wasser, das der jeweils zur Verfügung stehende Brunnen hergibt, wird „geteilt“: Jeden Tag der Woche wird es in einem ausgeklügelten System auf das Feld eines anderen Kleinfarmers geleitet und sorgfältig jeder Pflanze zugeteilt.

„Water-harvesting“ sorgt in vielen von der Andheri-Hilfe geförderten Dörfern für sauberes Trinkwasser: Wir ließen uns von den stolzen Besitzern die einfache Methode erklären: An den Hütten und Häusern werden Dachrinnen angebracht, um das Regenwasser aufzufangen. Gereinigt und in großen Behältern für den täglichen Gebrauch konserviert, reicht es auch für die regenlose Zeit. Viele Krankheiten, durch unsauberes Trinkwasser verursacht, können so vermieden werden!

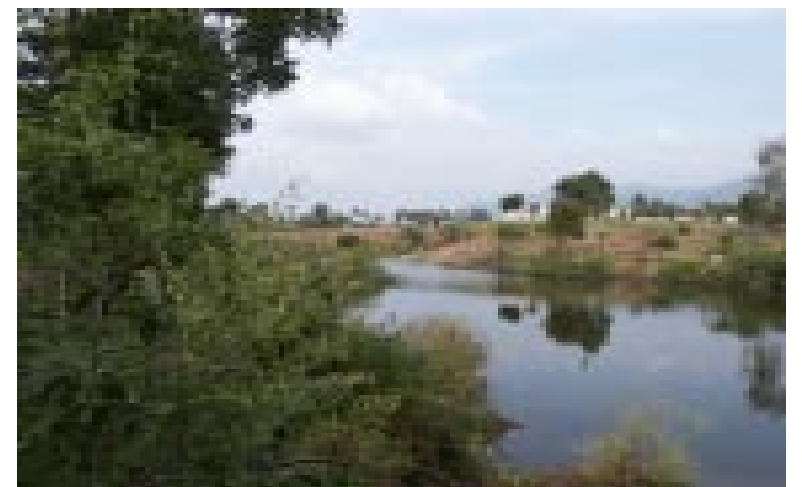
„Staudamm-Projekte“: In Andhra Pradesh erleben wir den Aufstand der Adivasi, der Stammesangehörigen, aus Angst vor einer ungewissen Zukunft. Die Regierung will hier in der Bergregion am Godavari-Fluß den zweitgrößten Staudamm des Landes bauen. 300 Dörfer mit ihren etwa 300.000 Bewohnern sind dadurch existenziell bedroht. Zwangsumsiedlung steht ihnen bevor. Entsprechende Entschädigung ist ungewiss.

85 Farmerfamilien im Gebiet von Mysore haben das Wasserproblem für ihre kleinen Landparzellen anders gelöst: Ein einfaches Wassermanagement mit einem kleinen Staudamm hat bereits nach 2 Jahren ihre Ernterträge verdoppelt.

**Inzwischen haben bereits mehrere deutsche TV-Sender diesen jüngsten 30-Minuten-Film ausgestrahlt; weitere Wiederholungen stehen an. Von ihren Erlebnissen und Eindrücken berichten nachfolgend Franz Alt und Rosi Gollmann.**

Ökologischer Landbau: Wir besuchen den Farmer Josef, der zusammen

mit seiner Frau Mariamma zwei Hektar Land bewirtschaftet. Sechs Kühe besitzt er. „Warum sind Sie vor fünf Jahren von konventioneller Landwirtschaft auf biologischen Anbau umgestiegen?“, frage ich ihn. „Unsere Erde ist heilig. Wir dürfen sie nicht durch Chemie zerstören. Am Anfang habe ich zwar durch die Umstellung etwas weniger verdient. Aber in Zukunft wird es mehr sein, weil meine Böden jetzt höhere Erträge bringen. Als Biobauer geht es mir einfach besser und ich habe ein gutes Gewissen. Viele meiner Nachbarn machen es mir jetzt nach.“



*Kleinstaudämme bringen doppelte Ernteerträge*

Einige beeindruckende Erfahrungen unserer letzten Reise. In den Städten boomt die High-Tech-Industrie. Davon sind die 700.000 indischen Dörfer ausgeschlossen. Aber „der Beitrag vieler Dörfer“ - sagte

Ohne Zweifel, wenn seine These sich bewahrheiten soll: „In 50 Jahren werden wir in Indien zu 100 Prozent auf erneuerbare Energien umgestiegen sein.“

Andheri-Hilfe und ihre indischen Partner gehen in ihrer dörflichen Projektarbeit immer wieder neue Wege. Gleichzeitig ist diese erfolgreiche in die Zukunft weisende Entwicklungszusammenarbeit ein beredtes Beispiel, wie sehr gerade die Menschen in den Dörfern der Ermutigung und Unterstützung bedürfen.

Franz Alt



*Regenwasser wird gespeichert*

Aufbauarbeit zu erkennen – ausgelöst von aktiven Frauengruppen. Jetzt standen wir bewundernd vor den enormen Veränderungen für die 1.200 Bewohner von Shantipuram – finanziell unterstützt von der Andheri-Hilfe.

**Shantipuram heißt Friedensdorf.** „Frieden heißt für uns selbstverständlich auch Frieden mit der Natur.“ sagt uns der Bürgermeister. „Deshalb sind wir hier bereits zu 100 Prozent auf erneuerbare Energien umgestiegen. Wir sind stolz, dass wir einfachen Leute unter Beweis stellen können, was unter Einsatz aller Kräfte möglich ist.“ Unser Gang durch das Dorf bestätigt es: Vor sechs Jahren hatte jedes



## Wiederaufbauhilfe als Beginn nachhaltiger Entwicklung

**Weihnachten 2006 an der Süd-Ost-Küste Indiens, im Gebiet von Tanquebar. Nachdenklich gehe ich (Rosi Gollmann) über ein „Totenfeld“ - auf dem jetzt nur noch giftiges Dornengestrüpp wächst. Hier stand einmal das Dorf Kesavapalayam. Vor zwei Jahren riss die**

Jetzt sind wir wieder bei den ca. 400 Dorfbewohnern, denen wir ans Herz

und Einzug in das neue Dorf. Die Regierung hat das Grundstück gestellt – nur durch die nicht nachlassenden Appelle der Dalits. Als Kastenlose, Unberührbare, stehen sie nämlich ganz am Ende der sozialen Leiter in Indien. Die Fischer dagegen - viele ihrer Dörfer in unmittelbarer Meeresnähe waren ebenso betroffen - haben als Kastenangehörige den Vorrang. Nun warten hier 74 Häuser (von insgesamt



*Zwei Jahre Leben in Notunterkünften nach dem Tsunami*

gelegt hatten: „Lasst die Hoffnung nicht sterben! Wir stehen an Eurer Seite!“ Zwei Jahre haben sie in großen gemeinsamen Notunterkünften aus Blech ausgehalten (von der Regierung gestellt), dicht gedrängt, ohne jede Privatsphäre.

Am 26. Dezember 2006, dem 2. Jahrestag des Tsunami: Einweihung

ca. 350, die Andheri-Hilfe nach dem Tsunami wieder aufbaute) auf ihre neuen Besitzer.

Trauer und Freude bestimmen den Tag der Einweihung: Trauer um die durch den Tsunami verlorenen Familienangehörigen. Zum Gedenken pflanzen sie im Zentrum der neuen Siedlung für jeden der Toten eine

Kokosnußpalme. Dann aber bestimmt die Freude über die neue Heimat die Einweihungsstunde: Ein 30 qm großes Haus, sogar mit einer eigenen Toilette, mutet diese an den Rand gedrängten Unberührbaren wie ein Paradies an. Dazu nehmen ihnen das ein Meter hohe Fundament und eine Treppe als Fluchtweg auf das Flachdach die Angst vor neuen Katastrophen.

Aber auch ihr Stolz ist nicht zu übersehen: Sie haben selbst das Bauland gerodet, als Handlanger aktiv an ihrem Dorf mitgebaut, die Backsteine dafür selbst geformt und gebrannt. Auch im sozialen Bereich blieben die Menschen nicht untätig. Sie schlossen sich in Gruppen zusammen, sie organisierten einen Gesundheitsdienst, den Andheri-Hilfe im Rahmen des Projektes finanzierte.

**Tsunamiwelle die Hütten und Hab und Gut der Bewohner mit sich fort. Was sie hinterließ waren Not und Tod, Trauer und Hoffnungslosigkeit. Wir waren damals dort, haben es hautnah erlebt.**

Traumatisierung nach den entsetzlichen Erlebnissen, dazu Erkrankung der Ohren durch Fremdkörper, die die Welle besonders in den Ohren der Kinder hinterlassen hatte, außerdem viele Haut-, Magen- und Lungenerkrankungen, forderten gezielte Hilfe. Und sie war erfolgreich: Es gab kein weiteres Todesopfer in Kesavapalayam. Gemeinsam setzen

Kinder ein. Und nun das feste Dach über dem Kopf.

Aber es geht um mehr, vor allem um Einkommens-Chancen, die ihnen der Tsunami genommen hat. Die Felder der Reichen, auf denen sie früher als Tagelöhner arbeiteten, hat die Killerwelle total versalzen; sie liegen brach - soweit das Auge reicht. Aber mitten darin: eine Oase der Hoffnung, ein umzäuntes grünes Feld, bestellt mit Reis, Kokosnußbäumen und Bananestauden. Er gehört zu unsrem Tsunami-Projekt, dieser gelungene Versuch eines einfachen Entsalzungsverfahrens (nach holländischem Vorbild der Polder-Entsalzung). Welcher Erfolg – nicht nur, weil die Dalits unseres Dorfes jetzt wieder Arbeit und Auskommen haben, sondern als nachahmenswertes Pilotprojekt in der ganzen Region und darüber hinaus. Vor allem aber als Beweis, dass selbst unmöglich erscheinendes möglich ist, wenn Selbsthilfekräfte am Werke sind und gezielt gefördert werden.



*Das neue Dorf garantiert menschenwürdiges Leben*

sich die Menschen jetzt erstmals für Schul- und Berufsausbildung ihrer

## Menschenwürde GROSS geschrieben

**In der Region Rangpur, im Norden Bangladeschs, sind drei Mahlzeiten am Tag das Privileg weniger Menschen. Unser Partner arbeitet mit der dortigen Mehrheit zusammen, den Ärmsten der Armen. Es geht um Anerkennung, um Rechte, um ein menschenwürdiges Leben.**

Die Zahlen sind ernüchternd wie erschreckend: Im Projektgebiet der Partnerorganisation „Samakal Samaj Unnayan Sangstha“ (SSUS) liegt die Analphabetenrate bei über 70%, kaum jemand besucht die Schule, gerade einmal jeder 10. schafft es, die Grundschule abzuschließen.

der Region lebenden Ureinwohner mit Misstrauen begegnen. Viele Bengalen neigen dazu, die Ureinwohner als kulturell rückständig anzusehen. Man schaut auf sie herab und ignoriert ihre Kulturen. Ihre Kinder sind sozial isoliert und dürfen oft nicht die Schule besuchen, weil die Ben-

arbeiten.“ Abdul Hamid leitet SSUS und weiß, wovon er spricht. Er ist selbst in der Region groß geworden und kennt die Probleme.

SSUS hat begonnen, in 14 Dörfern Bengalen und Ureinwohner in Gruppen zu organisieren, damit sozialer Unfrieden und wirtschaftliche Not überwunden werden können. Die Aufgabe der Gruppen besteht darin, ihre Entwicklung und die ihrer Gemeinschaften selbstbestimmt und zielgerichtet voranzutreiben. Es werden Trainingskurse veranstaltet, Rechtsberatung gegeben und Dialogprogramme zwischen ethnischen Minderheiten und Bengalen veranstaltet. Außerdem werden unter Beteiligung der Zielgruppe Brunnen und Latrinen errichtet. „Es gibt viele Probleme, aber auch viele Initiativen. Die Menschen arbeiten jetzt miteinander statt gegeneinander“, meint Abdul Hamid. Eine Mitarbeiterin von SSUS ergänzt: „Entwicklung ist nicht kompliziert, aber schwer realisierbar, wenn Geldverleiher und andere, die von Armut und Unwissenheit der Menschen profitieren, sich in den Weg stellen.“ Daher ist die Strategie, friedlichen Widerstand gegen Störenfriede zu leisten und gemeinsame Aktionen voranzubringen, um die eigene Entwicklung zu beschleunigen.

MPH

„Die Armut verbindet alle. Wir müssen Vertrauen schaffen, damit die Menschen beginnen zusammenzu-



Unbeschwertes Leben im Dorf

Krankheiten treten häufiger auf, weil es an medizinischer Betreuung und Medikamenten fehlt. Die Landwirtschaft ernährt die meisten Menschen, doch hier gibt es nicht ganzjährig Arbeit. Viele sind verschuldet, haben ihr Land verloren, sind unwissend, was ihre Rechte anbelangt. 80% verdienen weit weniger als einen Euro am Tag. Erschwerend kommt hinzu, dass sich Bengalen und die in

galen ihren scheinbar schlechten Einfluss fürchten. Der große Landhunger sorgt für gelegentliche Vertreibungen der Ureinwohner von ihrem Land. Schmerzhafte Erfahrungen und Vorurteile sorgen dafür, dass man übereinander, nicht miteinander spricht.

## Wir wollen noch besser werden

**Andheri-Hilfe betont immer wieder, eine „lernende“ Organisation zu sein. Wir lernen vor allem durch die Erfahrungen in der praktischen Projektarbeit: von unseren einheimischen Partnern, von den Menschen in den Projekten. Dabei macht jeder Mitarbeiter hier in Bonn - und jeder Kollege in Indien und Bangladesch - natürlich seine ganz individuellen Erfahrungen. Wie können wir diese zu einem gemeinsamen Lernprozess zusammen bringen?**



Wir wollen besser werden, damit diese Kinder eine Zukunft haben

Vieles lässt sich in Berichten, in E-Mails und Telefonaten austauschen. Aber all diese Kommunikationsmöglichkeiten ersetzen nicht die persönlichen Gespräche. So entschlossen wir uns, im vergangenen Oktober erstmals die sechs indischen Kollegen (genau genommen eine Kollegin und 5 Kollegen) vom „Andheri Trust“ zu einem Workshop nach Bonn einzuladen. Der Andheri Trust, unser „Vertreter“ in Indien, ist ver-

antwortlich für die drei Regionalbüros (in Mangalore, in Tiruchirappalli und in Bhubaneswar), von welchen aus all unsere Projekte in Indien intensiv betreut werden. Ein Freund der Andheri-Hilfe sagte gerne zu, die Flugkosten zu übernehmen. Kostenlose Unterkünfte waren bei den deutschen Vorstandsmitgliedern und Kollegen schnell gefunden.

Die zehn Tage waren detailliert ge-

plant, um diese begrenzte Zeit optimal zu nutzen. Den größten Raum nahmen die gemeinsamen Diskussionen zwischen den indischen Kollegen und den deutschen Referenten (4 Kolleginnen, 2 Kollegen) ein. Bei allen Themen ging es letztendlich immer um die beiden Kernfragen:

• Wie können wir unsere Arbeit noch weiter verbessern mit dem Ziel, den Nutzen für die Not leidenden und unterprivilegierten Menschen zu optimieren?

• Wie können wir sicherstellen, dass Spendengelder und Zuschüsse möglichst effektiv eingesetzt werden? Zehn Tage Workshop – eine sehr intensive Zeit, eine sehr lohnende Zeit mit Ergebnissen, die sich sehen lassen können. Wir haben gemeinsam Instrumente entwickelt, die wesentlich sind für eine kontinuierliche Verbesserung unserer Arbeit, für eine Systematisierung des Lernprozesses. Davon werden nicht nur wir selbst – die Mitarbeiter in der Andheri-Hilfe und im Andheri Trust – profitieren, sondern vor allem die Menschen, mit denen wir zusammenarbeiten.

EG

## Wichtiger Terminhinweis

**„Eine bessere Welt ist möglich -Rosi Gollmann - eine Frau geht ihren eigenen Weg“  
Ausstrahlung der Sendung am 27. Mai  
(Pfungstsonntag), von 11.30 bis 12.00 Uhr**

## Integrierte Entwicklung macht's möglich

**4.050 Frauen und Männer in 55 Dörfern der Region Thakurgaon im Norden Bangladeschs arbeiten gegenwärtig zusammen, um ihren Traum von einem besseren Leben zu verwirklichen. Die Partnerorganisation „Service Emergency for Rural People“ (SERP) unterstützt sie dabei.**

In der Region Thakurgaon ist die Landwirtschaft der dominante Wirtschaftssektor. Wie anderswo in Bangladesch, so besteht auch hier ein eklatantes Missverhältnis zwischen dem Anteil der in der Landwirtschaft Beschäftigten (66%) und dem An-

hen wie Arbeitstreffen mit der lokalen Verwaltung oder Kontaktaufnahmen zur lokalen Elite.

Die Menschen sparen regelmäßig und erhalten nach Abschluss von Trainingprogrammen einen Kredit, der nach den Erfahrungen von SERP



Küchengärten sorgen für vitaminreiche Kost

teil der Landwirtschaft am Bruttoinlandsprodukt (30%). Dieses Missverhältnis kann auch als Armutsschere bezeichnet werden und ist ein wichtiger Grund für die immense Land-Stadt-Migration.

Viele Familien arbeiten auf den Feldern der größeren Bauern. Doch nur in acht von zwölf Monaten finden sie dort Arbeit. Laut einer Studie liegt das tägliche Einkommen der Zielgruppe bei umgerechnet nur 39 Eurocent. Aus der prekären Einkommenssituation leiten sich Folgeprobleme in Gestalt unzureichender Aufwendungen für Gesundheit und Bildung ab. Latrinen und sauberes Trinkwasser fehlen an vielen Plätzen.

Um den Teufelskreis der Armut zu überwinden, sind eine Reihe von zeitgleichen Interventionen erforderlich.

Aus- und Fortbildungskurse, darunter Computerschulungen und Anlage von Küchengärten, helfen den Menschen, Alternativen zur Landwirtschaft zu finden bzw. ihre Ernährungsgrundlagen zu verbreitern. 600 Latrinen und 90 Brunnen entstehen unter aktiver Beteiligung der Menschen. Damit sollen Krankheiten und in der Folge Krisen vermieden werden.

Schulungen in Hygiene sowie im Aufbau und der Führung von Selbsthilfegruppen sind ebenso vorgese-

schnell zu guten Profiten führt. Die Verzahnung von allgemeinbildenden Inhalten mit Aus- und Fortbildung sowie Krediten ist dabei ein besonders erfolgreicher Ansatz. „Die Menschen sind motiviert, aber sie brauchen die Mittel, um erfolgreich agieren zu können“, meint Herr Himangshu von SERP.

Es geht aber nicht nur um Einzelförderung. Die Menschen wissen, dass sie sich gegen Ausbeutung, Einschüchterungen und die tägliche Diskriminierung nur zur Wehr setzen können, wenn sie als Einheit - in der Gruppe oder in einem größeren Entwicklungskomitee - auftreten. Politische Entscheidungsträger in Thakurgaon wissen nicht nur, dass es 180 Selbsthilfegruppen und zahlreiche Entwicklungskomitees gibt. Ihnen ist auch klar, dass die Menschen ihre Rechte kennen, zum Beispiel wenn es um Dienstleistungen in den so genannten „Primary Health Centres“ geht, um Beratungsdienstleistungen beim Anbau von landwirtschaftlichen Gütern, Impfungen von Tieren oder Nahrungsmittelbezugsscheinen im Fall von Krisen. „Die Menschen wissen Bescheid und sie haben keine Angst, gegenüber den Behörden ihre Rechte einzufordern“, so unser Partner.

Das ist echte „Hilfe zur Selbsthilfe“. Wir freuen uns, hierzu einen Beitrag leisten zu können.

MPH

## Wichtiger Hinweis

Es ist soweit: Die MVG in Aachen übernimmt ab sofort alle Bestellungen für uns!

Was sich für Sie damit ändert? Nicht viel! Sie geben Ihre Bestellung lediglich bei einer anderen Adresse auf (s. nebenstehender Bestellcoupon) und erhalten dafür die bekannten Andheri-Hilfe Produkte. Ein Vorteil: In vielen Fällen ist das Porto geringer als bisher. Darüber hinaus sind jetzt auch Lieferungen ins Ausland problemlos möglich.

Wir freuen uns, in der MVG einen kompetenten und erfahrenen Partner gefunden zu haben, der sich auf solche Aufgaben spezialisiert hat und uns hervorragende Konditionen bietet.

Wir freuen uns, wenn Sie uns auch weiterhin mit Ihrer Bestellung unterstützen.

Bitte richten Sie diese an:

**MVG Medienproduktion und Vertriebsgesellschaft mbH**  
**Boxgraben 73**  
**52064 Aachen**  
**Telefax: 0241 / 4 79 86 - 745**  
**E-Mail : [info@eine-welt-mvg.de](mailto:info@eine-welt-mvg.de)**  
**Telefonische Bestellannahme: 0180 / 5 200 210 (12 Cent/Min. Telekom-Tarif)**

## Bestell-Coupon

### Ich bestelle:

#### I. Kalender, Maskottchen, Karten

- .... Stück **Andheri-Hilfe Kalender 2007** mit 12 Farbpostkarten Euro 7,50
- .... **Maskottchen „Andhi“** (Plüschelafant) Preis: Euro 3,50

#### Sortimente aus je 5 Faltkarten und Umschlägen

Handgefertigt in Indien und Bangladesch:  
 Preis 7,50 Euro

- .... Sort. Strohintarsien Glückwunschkarten
- .... Sort. Pipal Glückwunschkarten

#### II. Abzugeben gegen Spende

- .... **DVD** mit 3 Filmen (Blindenhilfe, Kinderarbeit, Frauenprojekte) und vielen Extras  
**VHS-Video-Kassetten,**
- .... Lasst die Hoffnung nicht sterben (Seebeben/Lepra- und Behindertenarbeit)
- .... Vom Glück zu sehen (Blindenhilfe Bangladesch)
- .... Entwicklung ist weiblich (Frauenprojekte)
- .... Die befreiten Kinder (Kinderarbeit)

- .... Buch: Eine Welt für Alle
- .... CD: Eine Welt für Alle

#### III. Informationsmaterial (kostenlos für Erstattung des Portos wären wir dankbar)

##### Andheri-Forum zu Schwerpunktthemen:

- .... Forum 1/07 40 Jahre AHB
- .... Forum 4/06 Dalits-die Kastenlosen
- .... Forum 3/06 Alle Menschen haben Rechte
- .... Forum 2/06 Jahresrückblick 2005

##### Informationsbroschüre:

- .... Was bleibt, schafft Zukunft: Ihr Erbe in Ihrem Sinne

##### Informationsblätter:

- .... Gemeinsam für mehr Menschlichkeit
- .... Frauenförderung
- .... Blindenhilfe
- .... Kinder brauchen Chancen
- .... Projekt-Partnerschaften (mit Anmelde-Coupon)
- .... Rosi-Gollmann-Andheri-Stiftung
- .... Stoppt den Polavaram-Staudamm
- .... Überweisungsformulare

(Name) (Vorname)

(Straße) (PLZ, Ort)

(Datum) (Unterschrift)

## Projektpartnerschaften – Hilfe ganz konkret

Gehören Sie auch zu den Spendern, die gerne wissen möchten was mit ihrem Geld geschieht oder Einfluss haben möchten, für welches Projekt Ihre Spende verwendet werden soll? Dann bietet sich für sie eine Projektpartnerschaft an.

Sie haben die Möglichkeit aus 5 Zielgruppen zu wählen:

- . Kinder und Jugendliche
- . Ureinwohner
- . Frauen
- . Blinde
- . Menschen mit Behinderungen.

Haben Sie sich für eine Zielgruppe entschieden, so teilen wir Ihnen mit, welches Projekt mit Ihrer Hilfe ganz konkret gefördert wird. Jährlich erhalten Sie von uns einen Bericht über den Fortschritt des Projektes. Wenn Sie es wünschen, lässt Ihnen unser Projektpartner vor Ort zusätzlich einmal jährlich einen Projektbericht (in englischer Sprache) zukommen. So können Sie „miterleben“, was sich verändert – auch mit Ihrer Hilfe.

### Fünf gute Gründe für eine Projektpartnerschaft

1. Als Projektpartner können Sie „miterleben“, was Ihr Beitrag bewirkt, denn Sie werden von uns über Stand und Entwicklung „Ihres“ Projektes informiert.
2. Dabei erfahren Sie gleichzeitig mehr über Ursachen und Hintergründe von Not und Elend, von Ungerechtigkeit und Unterentwicklung im indischen Subkontinent.
3. Es entsteht eine gewisse Nähe zu den Menschen, denen Ihre Hilfe zugute kommt, ohne dass einzelne Personen aus der Solidargemeinschaft herausgehoben werden.
4. Der Verwaltungsaufwand bei Projekt-Partnerschaften ist weitaus geringer als bei Patenschaften für einzelne Kinder und Familien. Mehr Geld und mehr Zeit kommen direkt den Not leidenden Menschen zu gute.
5. Die Menschen werden nicht zu Almosenempfängern, werden nicht abhängig von wiederkehrenden Spenden. Die Projekte bieten konkrete Hilfe zur Selbsthilfe.

Gerne senden wir Ihnen unseren Prospekt „Projekt-Partnerschaften“ zu. Rufen Sie uns an, nutzen Sie den nebenstehenden Bestellcoupon oder schicken Sie uns eine E-Mail: [helga.krickl@andheri-hilfe.org](mailto:helga.krickl@andheri-hilfe.org). Oder noch einfacher, wenn Sie Internet-Zugang haben: Schauen Sie nach unter [www.andheri-hilfe.de/mitmachen/projektpartnerschaften](http://www.andheri-hilfe.de/mitmachen/projektpartnerschaften).

## Werden Sie unser Multiplikator!

NEUE VIDEO-KASSETTE: „Das Wachstum steigt – die Armut bleibt“

In diesem neuen 30-Minuten-Film weist Franz Alt überzeugend nach, dass die Armen in Indien – vom Wirtschaftsboom nicht erfasst – dringend der Förderung bedürfen. Die gezielte Entwicklungszusammenarbeit unserer Andheri-Hilfe ist also nach wie vor unverzichtbar.

Sie möchten sich den Film zu Hause ansehen, im Freundeskreis, in Gruppen oder Vereinen, in der Gemeinde oder in der Schule vorführen? Im April steht der Film als Video- Kasette zu Verfügung. Ebenso ist in Kürze eine weitere **DVD** bei uns erhältlich. Sie enthält außer diesem Film eine **Chronik** (45 Minuten) über unsere Andheri-Hilfe.

Gern schicken wir Ihnen die Video-Kassette oder die DVD zu und bitten zur Erstattung der Herstellungskosten um Ihre **Spende**.

„**Hilfe zur Selbsthilfe**“, so heißt eine Kurzfassung über unsere Arbeit (gleichzeitig in Deutsch und in Englisch, je 12,5 Minuten), die uns eine Firma kostenlos erstellte. Sie ist als Informations- und Werbeträger gedacht für potentielle Spender, die unsere Andheri-Hilfe noch nicht kennen. Sie kennen Ansprechpartner, die Sie damit überzeugen und als Helfer gewinnen können? Dann rufen sie diese DVD bei uns ab.

Dank für Ihr Interesse und Ihre Hilfe.

## Wertscheine – eine sinnvolle Geschenkidee

Unsere Wertscheine werden immer beliebter. Daher möchten wir Sie gerade im Vorfeld der Erstkommunionen und Konfirmationen auf diese sinnvolle Geschenkidee aufmerksam machen. Auf einer ansprechend gestalteten A-5-Faltkarte bestätigen wir, dass Sie anstelle eines Geschenkes eine Spende an die Andheri-Hilfe getätigt haben, z.B. zur Heilung eines Blinden oder für die Ausbildung eines jungen Menschen. Sicher ist es gerade im Zusammenhang mit der Erstkommunion oder der Konfirmation für die beschenkten Kinder und Jugendlichen etwas Besonderes, mit dem Verzicht auf persönliche Geschenke anderen Kinder eine Zukunft zu schenken.

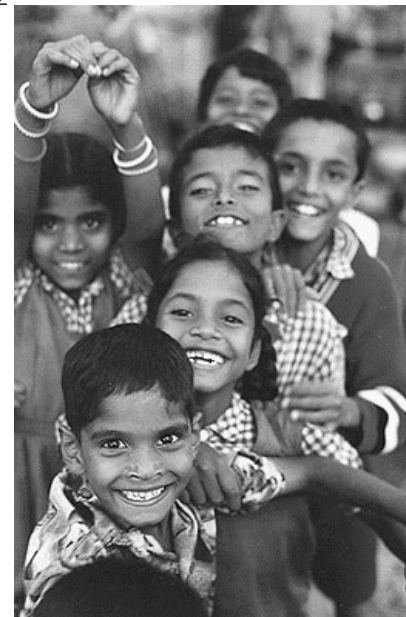
Natürlich eignen sich diese Wertscheine ebenso als Geburtstags- oder Jubiläumspäsent.

**Bestellen Sie Ihren persönlichen Wertschein** mit nebenstehendem Bestellcoupon, per Telefon 0228/6715 86 oder E-Mail [helga.krickl@andheri-hilfe.org](mailto:helga.krickl@andheri-hilfe.org)

## Leserbrief

„... Ich freue mich stets über die aktuellen Projektberichte, wobei ich primär nicht auf den qualifizierbaren Erfolg sehe, sondern auf die Etablierung menschlicher Würde. Dabei hoffe ich, dass die Mehrzahl der Spender die indische Wirtschafts-„Aufrüstung“ in ihrer sozialen Dimension realistisch zu bewerten weiß...“

Tief berührt hat mich der neue Dokumentarfilm von Franz Alt – in vielfacher Weise mitzerleben, wie Vertrauen in eine mitgestaltbare Zukunft vermittelt wird, nicht durch demütigende Almosen und die Erzeugung von Abhängigkeit, vielmehr durch Menschlichkeit und Investition in realistische Zukunftsperspektiven. Beeindruckend auch das erstarkende Selbstvertrauen und die Herzlichkeit im Umgang miteinander. So intensiv wurde diese Projektreise vermittelt, dass sich beim Betrachten fast der Eindruck einstellte, selbst mit ‚vor Ort‘ zu sein...“ (D.J. aus Sch.)



Indische Kinder freuen sich über unsere Starthilfe

### Impressum

#### Herausgeber:

Andheri-Hilfe Bonn e.V.  
 Mackestr. 53, 53119 Bonn  
 Telefon: (0228) 67 15 86  
 Telefax: (0228) 68 04 24  
 E-Mail: [andheri.bonn@andheri-hilfe.de](mailto:andheri.bonn@andheri-hilfe.de)  
 Homepage: [www.andheri-hilfe.de](http://www.andheri-hilfe.de)  
 Der Bezugspreis ist im Mitglieds- und Förderbeitrag enthalten.

#### Spendenkonto:

Sparkasse KölnBonn  
 (BLZ 370 501 98) Kto. 40 006  
 Aus dem Ausland:  
 IBAN DE80 3705 0198 0000 0400 06  
 BIC: COLSDE 33  
 Postbank Köln  
 (BLZ 370 100 50) Kto. 1550505

#### Sonderkonto Blindenhilfe

Postbank Köln  
 (BLZ 370 100 50) Kto.13500508

#### Sonderkonto Kinderarbeit:

Sparkasse KölnBonn  
 (BLZ 370 501 98) Kto. 2212

#### Sonderkonto Frauenförderung

Sparkasse KölnBonn  
 (BLZ 370 501 98) Kto. 61010

#### Fotos & Satz:

Andheri-Hilfe Bonn e.V.

Druck: SZ Offsetdruck-Verlag  
 Herbert Schallowetz GmbH  
 53757 St. Augustin

Auflage: 22.000

#### Redaktion:

EG - Elvira Greiner, 1. Vorsitzende  
 AI - August Ilg, Geschäftsführer  
 RG - Rosi Gollmann, Ehrenvorsitzende  
 Referenten:  
 SB-Stephanie Breil  
 BHJ -Barbara von Hillebrandt-Jung  
 MPH - Dr. Martin Peter Houscht  
 AH - Dr. Anke Hünninghaus  
 HK - Heike Kluge